

Auge an zieht sich ein ansehnlich breiter schwarzer Streif an der Seite des Halses herab bis zum Nacken. Der Oberkopf ist schön hellgrau wie bei *collurio*, aber einige wenige rotbraune Federchen verraten *senator*. Der Oberhals ist rotbraun, ein scharfbegrenztes Band bildend, der Vorderrücken dunkelgrau und rotbräunlich gewellt, der Hinterrücken hellgrau, der Bürzel weiss, die Deckfedern des Schwanzes wieder blassgrau, die Oberseite des zusammengelegten Schwanzes braunschwarz. Die Schultern sind schmutzig weiss, die Flügel zeigen im zusammengelegten Zustand einen weissen Spiegel, aber nicht so gross und auffallend wie bei *senator*. Die braunschwarzen Schwingen und Deckfedern sind alle sehr breit hellgelbbraunlich gerandet.

Kinn und Kehle fast weiss, letztere an den Seiten gelbbraunlich überflogen, ebenso die Wangen; Steiss und Unterschwanzdeckfedern weiss; Brust und Bauch sind gelbbraunlich, die Vorderbrust und die Weichen am dunkelsten. Der Schwanz zeigt auf der Unterseite weit mehr Aehnlichkeit mit *senator* als mit *collurio*, vor allem sind die weissen Endkanten beträchtlich breiter als bei *collurio*, aber doch auch nicht so ausgedehnt wie bei *senator*.

Der aschgraue Kopf und das Fehlen der breiten schwarzen Stirn, wie sie *senator* hat, erinnern sehr an *collurio*, im übrigen aber zeigt unser Vogel, zumal durch die weissen Schulterflecken und den weissen Spiegel in den Flügeln, mehr Anklänge an *senator*. Die auffallend bräunlich überflogene Unterseite und das schmutzige Weiss der Schultern deuten auf das *senator*-Weibchen hin; die beträchtliche Breite der Umrandung der Schwingen und Deckfedern lässt auf einen jugendlichen Vogel schliessen.

Während *L. collurio* in Thüringen allenthalben häufig ist, gehört *senator* zu den seltenen Erscheinungen. Um Gotha kam er früher vereinzelt vor, so z. B. beim nahen Dorfe Remstädt und auf dem jüdischen Kirchhof; in den letzten Jahren ist er meines Wissens nicht beobachtet worden. Ueber sein Vorkommen bei Langensalza bin ich nicht unterrichtet.

Gotha, im September 1907.

Prof. E. Salzmann.

**Eigentümliches Gebaren einer Ringeltaube (*Columba palumbus* L.)**

Dass unsere Wildtauben auch einmal zu Verstellungskünsten zum Schutze ihrer Jungen ihre Zuflucht nehmen, wie es z. B. unserer Rephühner tun, hatte ich im Juni 1906 auf einem Waldwege in der Umgegend von Rinteln zu beobachten die Gelegenheit. Auf einer Bank sitzend, hörten wir über uns in den hohen Buchen in nicht weiter Entfernung wilde Tauben girren. Plötzlich flatterten zwei der Tiere vom Baume herunter und fielen zu Boden. Ich eilte auf die beiden zu. Die eine, eine ausgewachsene Ringeltaube, strich sogleich ab; die andere flatterte unbeholfen in die Nähe der Bank, wo noch meine Frau sass. Es war eine junge, kaum flügge Ringeltaube. Ich näherte mich dem erschreckten und ermatteten Tierchen und hätte es unschwer fangen können. Da erblickten wir in einiger Entfernung wieder die alte Ringeltaube, wie sie auf oder dicht über dem Boden umhertummelte, mit den Flügeln schlug und zuckte, als ob sie sich in Krämpfen winde. Der Vogel tat dies offenbar, um unsere Aufmerksamkeit von dem jungen Tiere abzulenken. Ich versuchte nun, die junge Taube aufzuseuchen und zum Fluge zu bewegen, was mir endlich auch gelang. Sie flog ungeschickt eine Strecke weit und setzte sich dann auf den Boden. Sogleich kam die Alte zu ihr. Als ich die Tiere nochmals aufjagte, um sie zu veranlassen, womöglich auf einen Baum zu flattern, flogen sie auf eine niedrige Fichte.

Rinteln, den 13. Juli 1907.

Dr. Fr. Sehlbach.

Am 23. Juli 1907 bemerkte ich in den Dünen von Norderney einen völlig ausgewachsenen **Kuckuck**, der Farbe nach zu urteilen, ein Exemplar vor der ersten Mauser. Längere Zeit hatte ich Gelegenheit, seinen gewandten Flug zu beobachten, bis er sich auf einem Umzäunungsdraht niedersetzte; plötzlich kam ein Wiesenpieper angeflogen, flatterte einige Augenblicke über ihm und liess sich dann auf seine Schultern nieder. Sofort drehte der Kuckuck seinen Kopf rückwärts, der Pieper stopfte ihm einen Bissen in den roten Rachen und flog wieder davon, um nach kürzerer Zeit von neuem seine Elternpflicht auf dieselbe Weise zu erfüllen.

Raimund Schacher.

Alljährlich nisteten in den zur hiesigen Zuckerfabrik gehörigen Ochsenstallungen eine Anzahl Schwalben (*Hirundo rustica*). Auch in

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Sehlbach F., Schacher Raimund

Artikel/Article: [Eigentümliches Gebaren einer Ringeltaube \(\*Columba palumbus\* L.\) 79-80](#)